

dieser Reise begleite. Weder der hauptamtliche Mitarbeiter noch Herr Juretzko wurden angetroffen.

- 174 Am 18. September 2005 überwachte die Observationsgruppe die Ankunft Dietls aus San Francisco am Flughafen München bis zur Abfahrt in seinem Pkw aus denselben Gründen, die auch für die Überwachung am 10. September 2005 gelten.

III. Josef Hufelschulte (TN Jerez)

1. Zur Person

- 175 Josef Hufelschulte ist seit Jahren fester Mitarbeiter des Nachrichtenmagazins „Focus“. Er veröffentlichte in dieser Zeit eine Vielzahl von Artikeln zu nachrichtendienstlichen Themen, insbesondere auch über den Bundesnachrichtendienst. Hufelschulte ist mit Dietl und Juretzko bekannt. Er vermittelte Dietl, den er aufgrund gemeinsamer Tätigkeit bei FOCUS kennt, Juretzko als Co-Autor seines Buches "Bedingt dienstbereit". Juretzko veräußerte Fotos aus seiner 12JA-Zeit an Hufelschulte, der sie nach Erscheinen des Buches in einem FOCUS-Artikel veröffentlichte (u. a. ein Bild, das Juretzko in angetrunkenem Zustand mit "Russenmütze" zeigt).

2. Gespräche Foertsch / Hufelschulte

- 176 Hufelschulte wurde von August 1994 bis März 1998 vom damaligen AL5, Foertsch, unter den Tarnnamen Jerez als Gesprächspartner geführt. Es kam zu insgesamt 58, überwiegend persönlichen, teilweise auch fernmündlichen

Kontakten. Entgelt wurde nicht bezahlt. Es erfolgte keine Anmeldung im Sinne des "Operativen Berichtssystems", was bei der damaligen Abteilung 5 nichts über die Qualität der Quelle aussagte.

177 Der Kontakt wurde durch die im März 1998 gegen Foertsch geführten Ermittlungen beendet. Zwischen Hufelschulte und Foertsch bestehen heute wieder Kontakte.

178 Seine Gespräche mit Hufelschulte charakterisierte Foertsch bei seiner Anhörung durch den Unterzeichnenden so:

179 "Er habe sowohl zu Hufelschulte vom FOCUS als auch zu Mascolo vom SPIEGEL Kontakt gehalten, um die Chance zu haben, dem Bundesnachrichtendienst schädliche Veröffentlichungen verhindern zu können. Teilweise sei ihm dies auch gelungen. Den Tarnnamen 'Jerez' habe er Hufelschulte gegeben, um den Schutz des Informanten zu gewährleisten, da es für diesen beruflich von Nachteil gewesen wäre, wenn seine Kontakte zum BND bekannt geworden wären. Seine Gespräche hätten weitgehend auch der Aufklärung von Nachrichtenabflüssen gedient. Beispielsweise sei im Rahmen der Plutonium-Affäre, Ostern 1995, ein SPIEGEL-Artikel erschienen, in dem Passagen aus BND-Akten zitiert worden seien. Er habe von Hufelschulte erfahren, dass das Material aus der Umgebung von DN Güllich (damals Abteilungsleiter 2 und später Vizepräsident) kam. Dieser habe sehr gute Verbindungen zum SPIEGEL (zu Leyendecker wie auch zu Mascolo) gehabt. Der FOCUS habe dies von einer 'Quelle' in der Registratur im SPIEGEL erfahren. Danach sei der SPIEGEL im Besitz mehrerer BND-Papiere gewesen (ein Stapel von ca. 1 cm Dicke)."

180 Die Aufzeichnungen Foertschs über seine Kontakte mit Hufelschulte befanden sich im Panzerschrank Foertschs und wurden von diesem am 8. September 1998 im Zusammenhang mit dem Ende seiner Tätigkeit als AL5 an den Refl. 52D, Bakin, übergeben. Die Aufzeichnungen umfassen 219 Seiten, sie sind überwiegend handschriftlich überliefert. Nur gelegentlich wurden maschinenschriftliche Vermerke gefertigt und die Gesprächsinhalte bestimmten Dienst-

stellen im Hause zugänglich gemacht. Die Kontakte fanden danach an folgenden Tagen statt.

1994	1995	1996	1997	1998
22.08.94	03.01.95	11.01.96	10.01.97	12.01.98
23.08.94	16.01.95	19.01.96	10.06.97	14.01.98
25.08.94	17.01.95	31.01.96	13.06.97	17.03.98
26.08.94	19.01.95	16.02.96	30.07.97	
07.09.94	03.02.95	21.02.96	16.08.97	
16.09.94	06.02.95	01.03.96	24.08.97	
28.10.94	13.02.95	06.03.96	08.10.97	
06.12.94	02.03.95	20.03.96	16.10.97	
	14.03.95	26.03.96	04.12.97	
	22.03.95	27.06.96		
	03.05.95	09.07.96		
	10.05.95	17.08.96		
	12.05.95	19.08.96		
	18.05.95	15.10.96		
	02.06.95	05.12.96		
	22.06.95			
	23.06.95			
	17.08.95			
	02.10.95			
	27.11.95			
	20.12.95			

181 Vor Aufnahme seiner Gespräche mit Hufelschulte hat Foertsch sich über dessen Tätigkeit eingehend informiert. Seine Quelle war Erwin Decker, freier Journalist (später u. a. Capital), der im Bundesnachrichtendienst unter dem Tarnnamen Bosch geführt wurde. So erfuhr Foertsch (damals noch Abteilungsleiter 1) bereits am 29. November 1993, die Quelle Hufelschultes für Informationen aus dem BND sitze in Foertschs "Dunstkreis". Hufelschulte treffe (Ende Januar 1994) Stiller, er habe weiterhin Kontakt zu Schmidt-Eenboom und sein Büro sei von der Staatsanwaltschaft durchsucht worden.

2 Hufelschulte habe einen neuen Kontaktmann im Bundesnachrichtendienst, den er Anfang Februar 1994 zweimal im Zamdorfer Hof getroffen habe. Dieser sei schon längere Zeit im BND tätig und verrate "für Geld". Der Kontakt Hufelschultes

zu einem vergrämten B-3 Soldaten im BND sei versiegt oder unergiebig geworden. Tumovec¹⁵ beliefere Hufelschulte. In einem weiteren Aktenvermerk über eine telefonische Mitteilung Boschs vom 28. März 1994 hält Foertsch fest, Hufelschulte sei am 22. März 1994 *"mit viel Geld nach Moskau gereist. Unklar warum."*

183. Auf den Hinweis, Hufelschulte habe eine neue Quelle im Bundesnachrichtendienst mit der er sich zweimal im Zamdorfer Hof getroffen habe, wurde die Gaststätte in der Folgezeit sporadisch überwacht. Erfolge zeigte diese Maßnahme nicht.

184. Ein erstes Gespräch mit Hufelschulte, an dem seitens des Bundesnachrichtendienstes auch Wilhelm und Dr. Lehberg teilnahmen, diente dem Ziel, *"die Person Hufelschulte kennen zu lernen und auszuloten, ob weitere Kontakte für den Dienst nützlich sein könnten"*. Im Wesentlichen ging es dabei um mögliche Interessenwidersprüche zwischen Medien und Nachrichtendienst und sodann um bereits erschienene oder in Vorbereitung befindliche Artikel des Focus. Die Rede kam aber beispielsweise auch auf Peter Ferdinand Koch (s. Rdn. 283), einen Journalisten. Hufelschulte beurteilte ihn als völlig unserlös. Foertsch unterstrich diesen Eindruck durch die Information, Koch habe schon sehr früh Kontakte zum MfS gehabt. Das Gespräch schließt mit der Vereinbarung, weiterhin Hintergrundgespräche in Kenntnis und in Respekt des jeweiligen Interesses fortzuführen. So liest es sich jedenfalls in der handschriftlichen Notiz Foertschs über dieses Gespräch, während der maschinenschriftliche Aktenvermerk von Dr. Lehberg zurückhaltender ist. Dort ist lediglich von einem Angebot zu Hintergrundgesprächen über die Pressestelle die Rede.

185. Einem Vermerk Foertschs vom 7. September 1994 ist zu entnehmen, dass Hufelschulte Fotos von IRA-Angehörigen in Libyen besitzt und um ein Urteil zu diesen Bildern bittet. Nach einem weiteren Vermerk über ein Telefonat mit Hufelschulte am 16. September 1994 teilt Foertsch diesem mit, er habe noch

¹⁵ Früherer MfS-Angehöriger; seit der Wende Journalist; siehe unten TN Kempinski

keine Reaktion der Briten, ob sie die Fotos von IRA-Leuten im Libanon sehen wollen. Hufelschulte habe mitgeteilt, er besitze Unterlagen über Deutsche in Libyen. Er recherchiere dort nach libyschen Aktivitäten in Österreich und über die Unterstützung von europäischen Terroristen durch Libyen, zum Beispiel in Spanien, Andalusien. Einem Aktenvermerk Wilhelms über ein Telefongespräch mit Hufelschulte vom 28. September 1994 (Foertsch war wohl nicht anwesend) ist die Information Hufelschultes zu entnehmen, 1992 sei es in Malta zu einem Treffen zwischen den PDS-Abgeordneten Gysi und Andrea Lederer mit führenden Mitarbeitern des libyschen Geheimdienstes gekommen. Er wolle diese Nachricht bringen, bitte aber zur Sicherheit um ein Hintergrundgespräch. Diese Mitteilung löst beim Bundesnachrichtendienst deshalb Besorgnis aus, weil durch eine solche Veröffentlichung eine Quelle des Bundesnachrichtendienstes, welche zum Zeitpunkt dieses Treffens sich in demselben Hotel aufgehalten hatte, gefährdet schien. In weiteren Telefongesprächen mit Hufelschulte bemühten sich die Mitarbeiter des Bundesnachrichtendienstes um eine quellenschonende Darstellung des Vorgangs im Focus.

186 Über ein Gespräch am 28. Oktober 1994 notiert Foertsch unter anderem:

"Flugzeugentführerin Ansari ... Monika Haas ... Oslo Dagbladet ... Haas sei befasst ... Spiegel muss 80.000 zahlen an Haas ... Ich meine nichts Neues über GBA hinaus."

187 Hintergrund dieser Nachricht ist eine Focus-Meldung vom 31. Oktober 1994, nach der die kurz zuvor in Oslo verhaftete Soraya Ansari über die Entführung der Lufthansamaschine Landshut "ausgepackt" und gestanden habe, der in Mogadischu getötete Mörder des Flugkapitäns Schuhmann habe die Waffen auf Mallorca von einer deutschen Frau erhalten, ob es sich dabei um Monika Haas handelte, wisse sie nicht.

188 Weitere Telefongespräche befassen sich mit dem Verbleib der MfS-Akte von Foertsch (Vermerk vom 21. November 1994) und um Personallen im Bundesnachrichtendienst (Vermerk vom 8. Dezember 1994).

189 Nach einem Vermerk vom 3. Januar 1995 über ein Gespräch zwischen Foertsch und Hufelschulte vom 2. Januar 1995 gab Foertsch dem Hufelschulte seine direkte Telefonnummer 580682. Im weiteren Verlauf des Gesprächs werden Einzelheiten zu den Ermittlungen in der Sache Barschel erörtert. Dies gilt auch für ein weiteres Gespräch vom 16. Januar 1995. Am 8. Februar 1995 will Hufelschulte wissen, ob eine Spiegel-Info über Überläufer (wohl aus Russland in den Westen) zutrefte. Foertsch kann (oder will?) ihm dazu nichts sagen.

190 In einer Gesprächsnotiz vom 18. Mai 1995 bezeichnet Foertsch Hufelschulte erstmals als "Jerez". Diese Notiz befasst sich zunächst mit der Plutoniumaffäre. Sie lautet insofern:

"Quelle wie von Mascolo" ... 60.000 für Lieferung von RA Leitner für Verfahrensakten. Russische Hand in dem Komplex? Ich bestätige Hypothese aber kein Beweis. Wäre Thema für z. B. Gespräch mit Staatsminister".

Aus Anlass dieses Gesprächs notiert Foertsch auch, Markwort (Focus-Herausgeber) wisse von diesem Treffen. Ferner heißt es zur Barschel-Affäre, "Präfer habe 160.000 DM vom Spiegel erhalten." Auch der Spiegel-Artikel über Bad Kleinen wird angesprochen: "Bestätigte Zeuge gegen GSG9 und BKA hatte Spiegel nur telefonisch gesprochen" Am Schluss dieser Notiz heißt es: "Angebot Plutoniummarkt; Staatsministergespräch; OK Rußland; Rolle Aufgaben BND. Nimmt H. nicht sehr auf. H. ist unkonzentriert, fast desinteressiert. Spiegel-Quellenstory bringt er ohne ernsthaftes sich sträuben".

191 Über dieses Gespräch vom 18. Mai existiert eine weitere (ebenso handschriftliche) Notiz, die Foertsch für 52D, Frau Wilson, gefertigt hat. Diese lautet:

"Betrifft Hades. Quellen des Spiegel"

Quelle Jerez 18595: Gleiche Quellenbeschreibung wie schon ... (unleserlich) von seiner Quelle in der Bayerischen Staatsregierung. Zusätzlich: 1993 hatte Spiegel-

TV etwas recherchiert, was in die Spiegelveröffentlichung einfluss. RA Leitner erhielt DM 60.000 für Material aus den Verfahrensakten".

- 192 In einem weiteren Gespräch vom 2. Juni 1995 berichtet "Jerez" nach den Notizen Foertschs zunächst über ein Gespräch mit Hanning ("war gut"). Dann kommt das Gespräch auf Weinrich¹⁶. Dazu heißt es in der Notiz *"Spannungen in Jemen ... Polizeichef ärgert sich ... ich: woher Libyen. Hinweis vom BMJ? ja"*

Im Zusammenhang mit der Plutoniumaffäre kommt das Gespräch auf Marc Plinder und einem Focus-Artikel in Heft 23/995 "Nukleares Rotlicht", in dem ein Zusammenhang zwischen den Morden in einem Frankfurter Edelbordell, Nuklearhändlern und der Plutoniumaffäre angedeutet wird. Dazu heißt es in der Notiz: *"Russenmafia-Hinweis gefällt Spiegel nicht. Torres-Anwalt¹⁷ vom Spiegel finanziert. Jerez soll dem nachgehen."*

- 193 Am 22. Juni 1995 teilt Jerez, dem handschriftlichen Vermerk Foertschs zufolge mit, der Spiegel habe kein Visum für den Jemen erhalten. *"Spiegel wollte dort Tagebuch etc. von Weinrich kaufen"*.

- 194 Einem für den Präsidenten bestimmten Aktenvermerk vom 26. Januar 1993 kann entnommen werden, dass Foertsch seine guten Beziehungen zu Hufelschulte nutzen konnte, dass die Position *"Freund-Feind-Erkennungsgesetz IFF Parol aus dem Kampfhubschrauber Mi-24"* nicht veröffentlicht wird. Bemerkenswert an dieser Notiz ist, dass Hufelschulte hier mit seinem Klarnamen bezeichnet wird.

¹⁶ rechte Hand des Terroristen Carlos, welcher im Jahr 2000 wegen des Anschlags auf das Kulturzentrum Maison de France in Berlin im Jahr 1983 zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt wurde.

¹⁷ Torres war einer der Plutoniumschmuggler.

195 Am 31. Januar 1996 beantwortet Hufelschulte als "Jerez" Foertschs Frage, woher der Spiegel Informationen über "Nürnberg"¹⁹ habe: von den Anwälten Amelung und Löffler". Die Antwort auf die Befürchtung weiterer Pannen ist offensichtlich "unbestimmt". Auf seinen eigenen (Foertschs) Rausschmiss (Ablösung als Abteilungsleiter 1 und Versetzung zur Abteilung 5 als deren Leiter) bemerkt Foertsch als Antwort "nicht der erste Versuch".

196 Eines der wenigen maschinenschriftlich festgehaltenen Vermerke Foertschs, hier über ein Gespräch mit Jerez am 19. September 1996, enthält unter anderem wörtlich folgendes:

"P. F. Koch

Auf Frage sagt J., dass er gehört habe, dass Koch recherchiert. Tendenz gegen das BfV. J. vermutet, dass K. hinter ähnlichen Sachverhalten her recherchiert, wie J. selbst

Nämlich: Absprechen BMI/Neusel, BfV/Werthebach und KGB/Novikov und Lisin und/oder Tätigwerden von hohen MfS-Offizieren für deutsche Dienste, vor allem BfV, wie Edgar Braun oder Lehmann (Glasschüssel).

J. ist bei Lisin nicht weitergekommen, ein für ihn arbeitender Rechercheur wurde in Moskau vom FSB gewarnt, nach Lisin zu forschen, bedroht mit strafrechtlichen Folgen.

Im Zusammenhang mit Kochs Zugängen – J. wusste, dass Koch meinen Kontakt zu Werner Großmann vermittelte – erwähnte ich, dass Koch von uns bezahlt wurde.

Wir verabreden, uns gegenseitig über P. F. Kochs Aktivitäten zu unterrichten.

¹⁹ Anm.: Dabei handelte es sich um den Verkauf nachrichtendienstlicher Erkenntnisse durch zwei Mitarbeiter des BND an den britischen Dienst.

Eppelmann

Focus hat einen Brief von Eppelmann, s. Zt. Verteidigungsminister der DDR, in dem E. dem Grenztruppengeneral Baumann (?) für seine Verdienste dankt. Focus wird den Brief veröffentlichen.

Egon Bahr

J. hatte früher Bahrs Ost-Beziehungen zu klären versucht, sein Wechsel vom Neuen Deutschland (Rudolf Henning) zu RIAS, seine Beziehungen zu Kevorkov und Lednev.

J. zitierte in dem Zusammenhang Treffberichte des BND mit Schmelzer (Lore, Loli) und Betreuung des Lednev bei Einkäufen (grüner Reisewecker).

J. fragt nach den Quellen des Spiegels zur Pu-Affäre. Als ich unbestimmt bleibe – das eine oder andere wusste ich inzwischen – fragt J. bei mir die Positiv-Hypothese ab. Ich grinse stumm zu jedem Schritt, den er gedanklich darstellt. J. nennt Limbach, seine engere Beziehung zum Spiegel, die Behauptung, der Spiegel würde ihm einen besseren Vertrag machen als Focus.

J. glaubt, dass SVR dem Spiegel Material aus dem Dienst gab. J. hat mit Kondrashev gesprochen, der maßlos wütend ist, dass der BND seinen Sohn in Verbindung mit OK brachte. Auch Primakovs Äußerung, es sei gelungen mit operativen Maßnahmen eine Desinformation des BND abzuwehren, deutet J. in dem Sinn.

J. nennt Limbach als Verfasser der kleinen Notizen

- Streit Keßelring-Stelner im Wildpark
- Strafversetzung Mörkers und Eingeständnis einer Schuld in der Pu-Affäre."

197 Ein Aktenvermerk vom 11. Juni 1997, in dem Hufelschulte mit Klarnamen genannt wird, zeigt, dass Foertsch die Kontakte benutzte, um die Quelle Hufelschultes im BND zu finden.

"H. hat offensichtlich ausführliche Darstellungen der Sachverhalte, die CURB den Engländern geliefert hat. Er beschreibt einen Fall eines Jungen Klingenberg, Jahrgang 1927, Hitlerjunge. Als HJ von den Russen befragt und verpflichtet, dann

in Ruhe gelassen, bis er als Richter oder Staatsanwalt in der Staatsanwaltschaft in Berlin arbeitet. Wieder angesprochen, offenbart sich seinen Vorgesetzten, wird in die Revisionsabteilung versetzt, wird schließlich pensioniert und in Potsdam als Sachverständiger im Verfahren gegen Stolpe von der brandenburgischen Regierung genutzt. H. hat die Angaben des CURB durch ein ausführliches Gespräch (telefonisch?) mit Klingenberg in allen Details bestätigt gefunden. Er wird die Story nicht bringen, weil er damit Klingenberg zerstören würde. Ein Angehöriger der Bundesanwaltschaft will H. gesagt haben, wenn der Focus nicht über Weekend veröffentlicht hätte, hätte der GBA nicht von diesem Fall erfahren.

Anmerkung:

Bitte prüfen, ob wir einen CURB-Hinweis haben, je nach Ergebnis mit BKA sprechen. Dieser Fall könnte ein Schlüssel sein, um eine Quelle des H. zu entdecken. (RefL52D)"

- 198 Auch wenn die Bedeutung der einzelnen Notizen aus sich heraus nicht in jedem Falle ohne weiteres verständlich ist, zeigt es deutlich, wie detailliert Foertsch sich von Hufelschulte in Kenntnis setzen ließ.

3. Observationen

- 199 Josef Hufelschulte wurde im Rahmen der Operation "Emporie" einmal, am 21. Januar 1994, beim Betreten des Instituts Schmidt-Eenbooms in Wellheim erfasst. Seine Identifizierung erfolgte dabei anhand des amtlichen Pkw-Kennzeichens.

- 200 Behauptungen von Hufelschulte über angebliche Observationen in seinem Freizeit- und privaten Wohnbereich bestätigten sich nach der vorliegenden Aktenlage und nach den Befragungen von Angehörigen des BND nicht. Es ist aber davon auszugehen, dass im Zuge der Observation des ehemaligen

Mitarbeiters Ströhl (DN Schottler)¹⁸, die im fraglichen Zeitraum in unmittelbarer räumlicher Nähe zum Wohnort Hufelschultes stattfand, auch dessen Wohnbereich nach Kennzeichen auf von BND-Angehörigen zugelassene Fahrzeuge überprüft wurde. Darüber hinaus kann eine Äußerung von LQB 30, DN Eisenau, bei seiner Anhörung am 15. Februar 2006 auch so verstanden werden, dass auch ohne Anlass der Observation in anderer Sache „man gelegentlich an der Wohnung des Herrn Hufelschulte vorbeigeschaut (habe), um festzustellen, ob dort Fahrzeuge mit gesperrtem Kennzeichen von Mitarbeitern des Bundesnachrichtendienstes parkten oder gesichtet werden. (...) Ähnlich sei man in einigen Fällen bei der Garage des FOCUS vorgegangen“.

IV. Uwe Müller (TN Sommer)

1. Zur Person

201 TN Sommer betreibt seit 1990 in Leipzig das "Deutsche Telegraphenbüro - Europäischer Presseservice", das später in "Auswärtiges Nachrichten- und Forschungsbüro" umbenannt wurde. Klammer ist Uwe Müller, geboren am 8. Januar 1963. Nach eigenen Angaben arbeitet er seit Ende 1985 für verschiedene Medien der ehemaligen Tschechoslowakischen Republik. Ab 1989 habe er dann als freier Journalist gearbeitet, „bis auf einer Sitzung der Zulassungskommission des Rates des Bezirkes anhand der vorgelegten Publikationen (180 Titel in vier Ländern) die staatliche Anerkennung mit Ausgabe des Berufsausweises erfolgte.“ Unter Vermittlung des Leipziger Superintendenten F. Magirius habe er im folgenden Jahr für die SDP einen Pressedienst aufgebaut. 1991 habe er den „europäischen presse service“ gegründet und schrittweise ein breites Korrespondenten-, Kontakt- und Informationsnetz in den ostmitteleuropäischen Staaten und in der ehemaligen Sowjetunion aufgebaut. Eigenen Angaben

¹⁸ Observation Emporio V (Informationsabflüsse an Schmidt-Eichboom)